

DOKUMENTATION EINES TRANSFERPROJEKTS IM RAHMEN DER HOCHSCHULDIDAKTISCHEN QUALIFIZIERUNG ALS BEISPIEL AUS DER LEHRPRAXIS

Lea Bartsch
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Universität Osnabrück
FB 03 Erziehungs- und Kulturwissenschaften
Fachgebiet Berufs- und Wirtschaftspädagogik
Katharinenstr. 24 (26/105)
49078 Osnabrück

E-Mail: lea.bartsch@uni-osnabrueck.de
Telefon: +49 541 969 6212

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen und Hintergrund des Transferprojekts	2
2. Beschreibung der Durchführung.....	3
3. Darstellung und Ergebnisse der begleitenden Evaluation	4
4. Reflexion der Erfahrungen	5
5. Fazit und Ausblick	6

1. Rahmenbedingungen und Hintergrund des Transferprojekts

Das Transferprojekt im Rahmen der Hochschuldidaktischen Qualifizierung wurde in der Abteilung Berufs- und Wirtschaftspädagogik in der Veranstaltung zur *Pädagogischen Psychologie* durchgeführt. Drei 90-minütige Seminarsitzungen finden montags mit jeweils 35 Teilnehmenden statt. Das Seminar-konzept gliedert sich in eine Auftaktsitzung, die 6 Themenfelder *Lernen, Motivation, Kommunikation, Interaktion, Interkulturelle Kommunikation, Entwicklung* sowie die Abschluss-sitzung. Dabei wechseln im wöchentlichen Rhythmus 1. Grundlagensitzungen in Präsenz, in denen inhaltlich in die o. g. Themenfelder eingeführt wird und 2. Vertiefungssitzungen als Selbstlernphasen, in denen die Teilnehmenden weiterführende Aufgaben bearbeiten, die als Nachweis zur Studienleistung dienen.

Die Ziele in der Modulbeschreibung sind wie folgt angegeben: Die Studierenden...

... kennen und verstehen zentrale entwicklungstheoretische Ansätze und können deren Bedeutung für die Lehr-Lern-Prozesse in der beruflichen Bildung einschätzen;

... können zentrale lehr-lern-theoretische und motivationstheoretische Ansätze beschreiben und deren Relevanz für die Lehr-Lern-Prozesse in der beruflichen Bildung beurteilen;

... sind in der Lage, wesentliche Merkmale der Interaktion in (berufs-)pädagogischen Handlungsfeldern sowie wichtige kommunikationstheoretische Ansätze darzustellen und reflektieren.

Die Studierenden sind entweder im Bachelor Berufliche Bildung (1., 3. oder 5. Semester) oder im Master Lehramt an berufsbildenden Schulen für Fachbachelor (3. Semester) immatrikuliert. Die Lerngruppe zeichnet sich durch eine Heterogenität hinsichtlich beruflicher Vorbildung (FSJ, Ausbildung, langjährige Berufserfahrung), akademischer Vorbildung, Alter, beruflicher Fachrichtung (bspw. Elektrotechnik, Kosmetologie, Pflegewissenschaft) und Unterrichtsfach (bspw. Anglistik, Biologie, Kath. Theologie) sowie Unterrichtserfahrung in berufsbildenden Schulen (keine Erfahrung, 5-wöchiges Praktikum, nebenberufliche Tätigkeit als Lehrkraft) aus.

In den vergangenen Semestern wurde für die Seminarsitzung zum Themenfeld *Motivation* die digitale *yUOShi*-Anwendung¹ eingesetzt. In dieser wurde eine virtuelle berufsbildende Schule simuliert, in der die Spielenden zu Lehrkräften der Schule wurden. In verschiedenen Räumlichkeiten konnten auf spielerische Art und Weise Grundlagen der Pädagogischen Psychologie erlernt und angewendet werden. Da das Projekt *yUOShi „Digitale hochschuldidaktische Formate in der Lehrerbildung“* im Frühjahr 2022 ausgelaufen ist und die Anwendung derzeit nicht zur Verfügung steht, bedurfte die Seminarsitzung einer Neuausrichtung. Die ehemals digitale Sitzung wurde in eine Präsenzsitzung überführt.

Im Rahmen der Seminarsitzung wurde das Erreichen folgender Ziele angestrebt: Die Studierenden

¹ Informationen zur digitalen Anwendung und zum Projekt finden Sie unter <https://www.yuoshi.uni-osnabrueck.de/startseite.html>

... sind in der Lage, den Begriff Motivation zu definieren und von anderen Konstrukten abzugrenzen.

... können zwischen intrinsischer und extrinsischer Motivation differenzieren und sind in der Lage, Beispiele korrekt zuzuordnen.

... kennen überblicksartig verschiedene motivationstheoretische Ansätze und sind in der Lage, ihr Wissen mit Unterstützung von Literatur, Kommilitoninnen und Kommilitonen oder der Dozierenden auf Fallbeispiele aus dem berufsbildenden Schulkontext zu übertragen.

2. Beschreibung der Durchführung

Die Präsenzsitzung zum Thema Motivation visiert Ziel Nr. 2 der Modulbeschreibung („Die Studierenden können zentrale [...] motivationstheoretische Ansätze beschreiben und deren Relevanz für die Lehr-Lern-Prozesse in der beruflichen Bildung beurteilen“) an. Die ehemals digital bearbeiteten Inhalte wurden in ein Konzept in Präsenz überführt werden. Es bot sich an, dass die Studierenden nicht mehr ausschließlich in Einzelarbeit, sondern gemeinsam in Gruppenarbeit über die Inhalte in den Austausch kommen.

Zu Beginn der Sitzung erfolgte ein mündliches Brainstorming im Plenum zu Assoziationen mit dem Begriff *Motivation*. Dabei wurden mitunter Umschreibungen wie „etwas aus einem bestimmten Grund tun“, „ein Ziel haben“, „etwas aktiv tun“ und „bewusst handeln“ sowie die Fachbegriffe „extrinsische Motivation“ und „intrinsische Motivation“ genannt. Danach folgte unter Beachtung der Studierendenantworten eine knappe Einführung in das Thema Motivation inkl. Thematisierung der Begriffe *Motiv*, *Ziel*, *Interesse* sowie tiefergehender der *extrinsischen und intrinsischen Motivation*. Um die Studierenden nach dem Frontalvortrag zu aktivieren, folgte je nach technischer Ausstattung in Einzel- oder Partnerarbeit mit dem/der Sitznachbar/in eine Zuordnungsaufgabe über *Learning Apps*, in der Beispiele aus dem Schulkontext intrinsischer und extrinsischer Motivation zugeordnet wurden (s. Abb. 1).

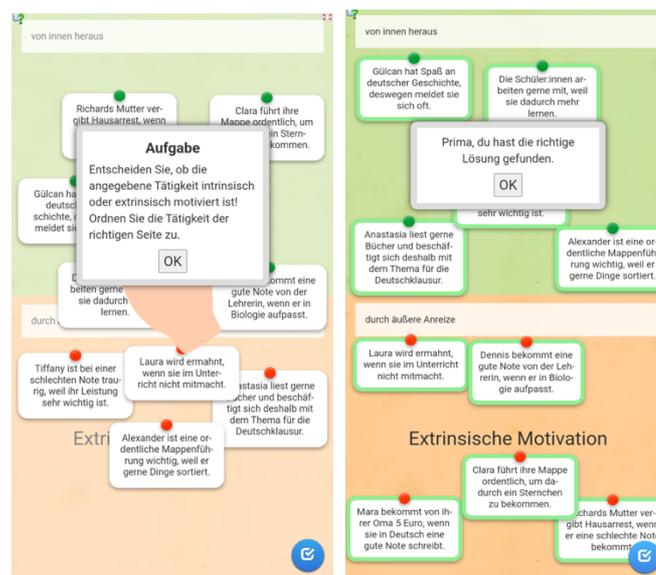


Abbildung 1: Screenshots aus der Anwendung *Learning Apps*

Die Zuordnung erfolgte in allen Seminaren ohne Probleme. Einzelne Aussagen mussten nicht diskutiert werden.

Anschließend wurden im Rahmen eines Gruppenpuzzles a) die Selbstbestimmungstheorie nach Deci und Ryan, b) die Bedürfnispyramide nach Maslow, c) Erwartung-mal-Wert-Theorien, d) die Zielsetzungstheorie nach Locke und Latham sowie e) die SMARTe Zielsetzung thematisiert.² Dafür stellten die Studierenden in Expertinnen- und Expertengruppen gemeinsam heraus, was die Theorie/den Ansatz ausmacht und überlegten sich konkrete Beispiele, anhand derer den Mitgliedern der Stammgruppe nachfolgend die Theorie erläutert wurde. Durch ausgewählte Fallbeispiele aus dem Schulkontext fanden die Theorien/Ansätze Anwendung, indem die Studierenden die Übertragbarkeit auf das zugeteilte Fallbeispiel diskutierten und anschließend im Plenum vorstellten.

3. Darstellung und Ergebnisse der begleitenden Evaluation

Im Rahmen des Transferprojekts erfolgte eine begleitende Evaluation mit einer anderen Teilnehmerin der Hochschuldidaktischen Qualifizierung.

In der Vorbereitungsphase zur Evaluation wurde die Planung der Seminarsitzung besprochen, um eventuelle konzeptionelle Fehler aufzudecken. Dabei wurde im Diskurs deutlich, dass die Umsetzung des Gruppenpuzzles von Seiten der Dozentin laut Planung wenig koordiniert werden würde. Dies kann je nach Erfahrung der Lerngruppe mit Gruppenpuzzle zu Problemen beim Finden der Gruppenmitglieder führen. Da drei Seminare zur Erprobung zur Verfügung standen, wurde sich auf ein unterschiedliches Maß an Koordinierung durch die Dozentin geeinigt, um Auswirkungen in der Anleitung sichtbar zu machen. Darüber hinaus wurde sich für die Beobachtungsphase auf folgende Aspekte geeinigt:

- Beurteilung der Umsetzung der Methoden (Was hat bei der Umsetzung gut geklappt? Was hat bei der Umsetzung nicht gut geklappt? Gibt es Nachsteuerungsbedarf bei der Anleitung der einzelnen Methoden?)
- Beurteilung der Umsetzung der Seminarsitzung (Was sollte bei einer potentiellen Wiederholung anders gemacht werden? Wo sind Gefahren/Stolpersteine deutlich geworden? Was sollte (in evtl. abgewandelter Form) beibehalten werden?)

In der Umsetzungsphase des Transferkonzepts konnte beobachtet werden, dass sowohl das Brainstorming als auch die Aktivierung mittels *Learning Apps* frei von kritischen Momenten waren. Bei dem Gruppenpuzzle zeigte sich die antizipierte Unruhe bei der Zuordnung der Gruppen. Die Studierenden fanden sich zwar schnell und eigenständig in Stammgruppen zusammen, um jedoch die jeweiligen Mitglieder der Expertinnen- und Expertengruppen zu finden, bedurfte es mehr Zeit. Hier wäre zukünftig eine Zuordnung mit Süßigkeiten, Karten o. ä. denkbar. Alternativ kann auch ohne zusätzliche Materialien gearbeitet werden, indem durch Handzeichen kurz deutlich gemacht wird, wer welcher

² Die Grundlagentexte zu den einzelnen Theorien wurden im Rahmen des *yUOShi*-Projekts entwickelt und stehen allen Lehrenden auf [twillo.de](https://www.twillo.de) zur Verfügung. *Twillo* ist ein frei zugängliches Portal für Open Educational Resources (OER). Die genutzten Texte sind unter <https://www.twillo.de/edu-sharing/components/render/081d3c0d-8b62-482f-a2bf-bfc34cca106e> abrufbar.

Expertinnen- bzw. Expertengruppen zugehörig sein wird. Diese Alternative wurde im Seminar erprobt und zeigte, dass die Studierenden ohne größeren Zeitverlust zueinander finden konnten.

Zum Abschluss der Sitzung wurden die Studierenden um ihre Einschätzung gebeten, ob sie die Themen lieber in Einzelarbeit digital mit der *yUOShi*-Anwendung oder in dem gewählten Präsenzmodus bearbeitet hätten. Folgende Rückmeldungen (s. Tab. 1) wurden gegeben:

Argumente für Präsenzveranstaltung und Gruppenarbeit und gegen digitale Einzelarbeit	Argumente gegen Präsenzveranstaltung und Gruppenarbeit und für digitale Einzelarbeit
<ul style="list-style-type: none">• Besserer Austausch in Präsenz• Kennenlernen von Kommiliton*innen• Perspektivwechsel durch andere Meinungen und Ansichten• Profitieren von anderen Erfahrungen und Wissensständen	<ul style="list-style-type: none">• Lautstärke im Raum bzw. zu geringe Größe des Raums/kaum Ausweichmöglichkeiten• Unsicherheiten, ob Theorien/Ansätze in Gänze erfasst wurden• Reiz einer spielerischen Anwendung

Tabelle 1: Rückmeldungen der Studierenden zum Durchführungsmodus der Sitzung

Zudem wurde alternativ vorgeschlagen, die Umsetzung als digitale synchrone Sitzung in BigBlueButton durchzuführen. Dabei besteht jedoch das Risiko instabiler Internetverbindungen und eines zum Teil eher trägen Austausches ohne Bild und teilweise Ton. Die Argumente, die für eine Durchführung in Präsenz und Gruppenarbeit sprechen, würde mitunter im digitalen synchronen Format hinfällig – wemgleich abgeschirmte Gruppenräume für einfache Zuteilung und geregelte Lautstärke sorgen würden. Der Reiz einer spielerischen Anwendung und somit einer Umsetzung des Lerninhalts im digitalen asynchronen Format in Einzelarbeit wurde ausschließlich von einer Studentin als interessant eingeordnet.

Neben dem Findungsprozess der Expertinnen- und Expertengruppen wurde in der Nachbereitungsphase der Evaluation diskutiert, inwiefern spielerisches Lernen für Lehrveranstaltungen im universitären Kontext bedeutend ist und Eingang gefunden hat.

4. Reflexion der Erfahrungen

Die Rückmeldung der Studierenden spiegeln die Erfahrung in der Durchführung wider. Durch die Bearbeitung der Inhalte sowie die gewählten Methoden und Sozialformen ist die neu gestaltete Seminarsitzung interaktiver (digitale Einzelarbeit vs. verschiedene Sozialformen und Methoden in Präsenz) und die Studierenden können im Austausch von ihren unterschiedlichen Erfahrungen und Wissensständen profitieren. Je nach persönlicher Präferenz der Lernenden (Einzelarbeit vs. Gruppenarbeit) und der Umsetzung im Seminar kann das Erreichen der festgelegten Ziele und das subjektive Empfinden des Lernerfolgs variieren. Als herausfordernd gestaltet sich die Umsetzung eines Gruppenpuzzles in den Seminarräumen. Das zusätzliche Buchen weiterer Räume in direkter Nähe ist aufgrund der begrenzten Kapazitäten an der Universität, vor allem zu den üblichen Seminarzeiten, nicht möglich. Alternativ könnten Seminarsitzungen mit Gruppenpuzzle wie vorgeschlagen auch online via BigBlueButton durchgeführt werden.

5. Fazit und Ausblick

Wann eine Sitzung in Präsenz, digital synchronem oder digital asynchronem Format durchgeführt wird, bedarf einer intensiven Abwägung verschiedener Faktoren: u. a. Zeitpunkt im Semester/Seminarplan, Ziele und Inhalte der Veranstaltung, Zusammensetzung der Lerngruppe, methodische Ausrichtung des Seminars und der einzelnen Seminarsitzungen, Prüfungsform etc. Die einzelnen Faktoren stehen zum Teil in einem direkten Zusammenhang und bedingen sich gegenseitig.

Es scheint, als sei durch die Corona-Pandemie und das damit einhergehende hohe Maß an digitalen synchronen und asynchronen Seminarsitzungen eine Trägheit gegenüber digitalen Elementen entstanden zu sein, weshalb Präsenzsitzungen von den Studierenden inzwischen wieder verstärkt präferiert werden. Schon allein die Diskussion über eine digitale Seminarsitzung schien bei einigen Studierenden auf Abneigung zu stoßen – der spielerische Kontext schien vollständig ausgeblendet bzw. missachtet zu werden. Das „gamifizierte“ Lehre als digitales Element einer Seminarveranstaltung eine spannende Abwechslung bieten kann, benötigt (vermutlich) zwecks Unbekanntheit mehr Aufklärung und Aufmerksamkeit.

Abschließend lässt sich festhalten, dass Lerninhalte der *yUOShi*-Anwendung aus dem digitalen asynchronen Format zum Teil in Präsenzsitzungen überführt werden können. Dafür bedarf es jedoch einer anderen methodischen Ausrichtung und der Klarheit darüber, dass sowohl die Motivation als auch die Wahrnehmung der Lernenden bzgl. Lerninhalten und -zielen abweichen kann.